Wählen reicht nicht?

Inklusive Teilhabe - ein Menschenrecht

Online-Veranstaltung am 5. Mai 2021

Veranstaltungsdokumentation

Gemeinsam den langen Weg Richtung Inklusion gehen

Wie geht Demokratie? Erste Zwischenbilanz des AKSB-Projektes zur inklusiven politischen Bildung zeigte die Barrieren auf, die es zu überwinden gilt

In diesem Jahr dürfen 80.000 Menschen erstmals den Deutschen Bundestag mitwählen. Bisheriger Hindernisgrund, dass dieses demokratische Grundrecht ihnen verwehrt blieb, war ein Gesetz. Dieses diskriminierte die Betroffenen, weil sie Lernschwierigkeiten haben und eine Betreuung benötigen. Das Bundesverfassungsgericht kassierte das Gesetz als verfassungswidrig ein, so dass der Bundestag nicht anders konnte, als 2019 dieser Bevölkerungsgruppe ihr Wahlrecht zuzusprechen.

Dieser demokratisch erstrittene Sieg über Ausgrenzung alleine reicht nicht, er ist nur ein Baustein im demokratischen Prozess, die deutsche Gesellschaft immer inklusiver zu gestalten. Der politischen Bildung kommt dabei eine zentrale Rolle zu, einerseits ganz praktisch die Vorbereitung der neuen Wählergruppe auf ihre Wahlbeteiligung am 26. September 2021, aber auch ganz grundsätzlich in der Stärkung ihrer politischen Teilhabe über den staatsbürgerlichen Akt hinaus.

Aber: Sind die Träger und Einrichtungen der politischen Bildung selbst bereits so inklusiv ausgestaltet, dass sie diese Aufgabe der Demokratiebildung gut erfüllen können? Wie lassen sich Barrieren in ihren eigenen Strukturen, Abläufen, Methoden und Angeboten abbauen? Dieser

Fragestellung wendet sich seit 2020 das auf vier Jahre angelegte Projekt „Wie geht Demokratie? Inklusive Demokratiebildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung“ zu, das bei der „Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland“ (AKSB) angesiedelt ist. Jetzt war Zeit für eine erste Zwischenbilanz.

Die AKSB unterstützt wichtigen Demokratisierungsprozess

Der Termin passte wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge, denn der 5. Mai ist als europaweiter Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung bekannt. Perfekt, dass sich im selben Moment 70 Projektbeteiligte sowie interessierte Fachkräfte und Menschen mit Einschränkungen im virtuellen Raum trafen, um Verbesserungen bei der politischen Bildung zu besprechen. Das machte deutlich, wie aktiv das Projekt der AKSB den aktuellen gesellschaftlichen Diskurs unterstützt.

So ordnete das auch der Bundesbeauftragte für Menschen mit Behinderung, Jürgen Dusel, ein. Er bekräftigte, dass Demokratie und Inklusion zusammengehören und einander benötigen. „Das sind zwei Seiten einer Medaille“, sagte er und rief dazu auf, Vielfalt als Bereicherung und Wert zu begreifen. Mit seinem Appell, die Personen, um die es geht, nicht als defizitäre Wesen zu sehen, sondern als Menschen, die manche Dinge besonders gut können, lief Jürgen Dusel offene Türen bei der AKSB ein. Politische Bildung müsse Teilhabe fördern, damit das Anliegen der UN-Menschenrechtskonvention verwirklicht sei.

Aus den verbrieften Rechten müsse Wirklichkeit werden, sagte der Regierungsbeauftragte. Der Staat brauche Verbündete auf diesem Weg, er brauche Menschen und Einrichtungen, die sich dafür einsetzen, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten umfassend Teilhabe erfahren, leben und gestalten. „Sie haben hier 70 Verbündete versammelt“, ergriff AKSB-Vorsitzender Gunter Geiger, Direktor des Bonifatiushauses in Fulda, diese ausgestreckte Hand. Er lud Jürgen Dusel herzlich ein, den Fortschritt der inklusiven Ausrichtung der politischen Bildung bei einer nächsten Fachtagung persönlich zu begutachten, wenn denn die pandemischen Bedingungen es wieder zulassen.

Denn um einen solchen Fortschritt geht es im Projekt: „Wir sind auf einem Weg und lernen jeden Tag aufs Neue, welche Barrieren wir, aber vor allem die jungen Menschen überwinden müssen“, skizzierte AKSB-Projektkoordinator Stefan Braun den Entwicklungspfad, den „Wie geht Demokratie?“ unterstützen möchte. „Wir haben uns im Modellprojekt auf den Weg gemacht, junge Menschen mit geistiger Behinderung zu unterstützen. Wir wollen ihnen helfen, positive Veränderungen in ihrem Leben anzustoßen und ihre Grundrechte wahrzunehmen.“

Eine inklusive Ausrichtung geht nicht am grünen Tisch

Wo steht das Projekt im Jahr zwei der Pandemie und seiner selbst? Die Einschränkungen, die der Infektionsschutz mit sich bringt, hat es teilweise ausgebremst. Und doch steckt enorm viel Dynamik im Miteinander. Kreativ sind die drei Modellstandorte mit der Situation umgegangen, haben Konzepte verändert, Zugänge erneuert. Erste Ergebnisse zeigen auf, wie sich politische

Bildung stärker inklusiv ausrichten kann, konzeptionell und didaktisch. Neue Partner sind an Bord gegangen, so dass sich das Anliegen des Projektes verbreitert und vertieft.

Bevor in Workshops erste Antworten auf die Frage folgten, wie sich eine inklusive Bildungspraxis und eine inklusive Organisation gestalten lassen, ordnete Dr. Dorothee Meyer von der Leibniz Universität Hannover das Projekt in eine Gesamtsicht ein. Sie machte deutlich, dass es bei der Inklusion um Bürgerrechte geht für besondere Gruppen. Seit 2007 binde ein Gesetz auch die Bundesrepublik Deutschland, die Teilhabe von Menschen mit Lernschwierigkeiten zu garantieren. Dem voraus gingen viele Jahre politischer Kampf um Aufmerksamkeit und Wertschätzung auf das Thema hin, etwa durch Selbstorganisationen. Der sei auch lange noch nicht vorbei.

Auch die politische Bildung habe mit Blick auf die Menschen mit Lernschwierigkeiten vielfach noch Entwicklungsbedarf. Das Themenspektrum der Angebote zum Beispiel müsse sich erweitern, auf gesellschaftliche, politische, religiöse oder ethische Fragen. Neben guten Materialien in leichter oder einfacher Sprache brauche es persönliche Ansprache und Vermittlung, um die Themen zu erschließen. Dorothee Meyer verdeutlichte, dass die Ausrichtung auf eine inklusive Pädagogik heiße, Barrieren zu beseitigen, um gemeinsam zu lernen und Ideen zu entwickeln. Es brauche dafür einen genauen Blick auf die Bedürfnisse und Bedingungen.

Am grünen Tisch geht das allerdings nicht, betonte die Wissenschaftlerin. „Man kann nur Erfahrungen mit Inklusion sammeln, wenn diejenigen dabei sind, um die es geht." Zugleich ermutigte sie Verantwortliche und Fachkräfte, sich einfach aufzumachen: „Inklusion ist ein Prozess – eine gemeinsame Suche nach dem besten Weg. Nichts muss von Anfang an perfekt sein." Wie auch sonst im Leben gilt: Nur sprechenden Menschen kann geholfen werden. Im Prozess über die Art und Weise, wie politische Bildung erfolgt, zu sprechen, sei der Schlüssel zum Erfolg. Eines ist aber auch klar: Bildungshäuser müssen sich anpassen, denn Menschen haben das Recht auf Einzigartigkeit.

Die eigenen Barrieren abzubauen, ist nicht einfach

Dorothee Meyer schloss mit dem Aufruf: „Fangen Sie an und bleiben Sie dran!" Exemplarisch für einen solchen prozessorientierten Weg zum inklusiven Bildungshaus steht das Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg, einer der drei Modellstandorte im Projekt. Es hat sich den Titel „Akademie für alle" erarbeitet, wie Direktor Dr. Siegfried Grillmeyer skizzierte. Vor zehn Jahren erhob das Haus die Inklusion zur Querschnittsaufgabe, etablierte ein Inklusionsteam, richtete Angebot, Infrastruktur und Didaktik inklusiv aus. Trotz dieser vergleichsweise langen Entwicklungszeit fordere der Anspruch, Akademie für alle zu sein, immer noch und immer wieder heraus, bekannte Grillmeyer.

Seine Mitarbeiterin Dr. Doris Katheder stellte den ersten Band einer fünfteiligen Buchreihe vor, die sie mit Kolleginnen im Umfeld des Nürnberger Hauses im Zuge des Projektes „Wie geht Demokratie?" entwickelt. Wie auch das noch im Schlussspurt der Produktion befindliche zweite Werk nähert sich dieses Buch mit einfacher Sprache den Grundfragen der politischen Teilhabe, pünktlich als Zurüstung im Vorfeld der Bundestagswahlen. So ist es zugleich ein Erklärstück für

Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten wie auch ein Lehrbuch für Didaktiker und Pädagogen, die inklusiv arbeiten wollen. Im Tun gemeinsam lernen, ist die Philosophie. Mit den vielen Handreichungen, Visualisierungen, Hilfsmitteln ist ein kreatives Set an Methoden gepackt. Um die gewünschte inklusive Ausrichtung der politischen Bildung zu fördern, ist alles öffentlich, digital zugänglich.

Eine Stippvisite bei weiteren ersten Zwischenergebnissen an den drei Modellstandorten ermöglichten kurze Workshops mit Projektmitarbeiterinnen. Anne Badmann, Referentin für Bildungsangebote in Leichter Sprache, und Ulrike Maqua, Kommunikationswissenschaftlerin und Jugendbildungsreferentin vom Franziskanischen BildungsWerk e.V., führten in die anspruchsvolle Aufgabe ein, Bildungsinhalte inklusiv zu vermitteln. Leitend war dabei der Blick des Philosophen Ludwig Wittgenstein: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt." Folgt man den Erfahrungssätzen und reflektiert man die eigenen Konzepte und Materialien mit Personen aus der Gruppe von Menschen mit Lernschwierigkeiten, wird es vielleicht gut.

Die eigenen Barrieren, sich einfach auszudrücken, unkompliziert, ohne Redundanz, ohne unnötige Fachbegriffe, sind manchmal sehr hoch. Und es könnte doch so leicht sein. Das gilt auch und besonders für das Internet, wie Julia Wagner vom Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg skizzierte. Hier tritt wieder eine Diskrepanz zwischen dem, was Gesetze einfordern, und der Wirklichkeit zu Tage. Es soll ein barrierefreier Zugang zu Informationen und Kommunikation über das Internet möglich sein. Aber es gibt weiter viele Stolperfallen, die auch für Träger und Einrichtungen der politischen Bildung im Sinne einer selbstständigen politischen Teilhabe relevant sind. Manches lässt sich rasch optimieren, anderes erfordert aufwändige Veränderungen, drittes bleibt Barriere. Es gibt auch Zielkonflikte, etwa beim Gendern – manche Formen sind sperrig und unverständlich.

Sprache, Webseiten, Seminare und Organisation weiterentwickeln

Wenn man sich für konsequente Zugänglichkeit entscheidet, lassen sich Seminare durchgängig und schlüssig inklusiv gestalten. Wie das konkret geht, wissen zum Beispiel Melani Beckendahl und Miriam Pasz von der Akademie Klausenhof, einem zweiten Modellstandort von „Wie geht Demokratie?". Alles, was man vermitteln und wozu man einladen will, lässt sich auch einfach gestalten. Von der Einladung und einer barrierefreien Infrastruktur über die gute Gestaltung des Seminarraums und der Zeitabläufe bis hin zur Visualisierung und Regeln der Gesprächsführung gibt es da vieles zu bedenken, zu beachten und zu gestalten. Zum Gelingen der inklusiven Ausrichtung zählt auch die Haltung. So gab es noch rasch vom Klausenhof „10 Knigge-Tipps zum respektvollen Umgang mit behinderten Menschen" – inspirierend. Wichtigster Tipp vielleicht: „Die Behinderung ist nur ein Merkmal von vielen."

Wie Sprache, Webseiten und Seminare der politischen Bildung sind auch Organisationen und Einrichtungen weiterzuentwickeln, wenn sie sich inklusiv ausrichten. Das gilt auch für Häuser wie Wohnheime oder Werkstätten, die bereits mit Menschen mit Behinderung arbeiten. Dr. Christina Herrmann und Karin Reisige vom Nell-Breuning-Haus als dritter Modellstandort haben

mit Verantwortlichen gearbeitet, sie begleitet und beraten auf dem langen Weg. Einen Zugang zum sperrigen Thema erschließt die Einsicht, dass die Zielsetzung mit der des Bundesteilhabegesetzes identisch ist. Das ernst zu nehmen, erfordert eine selbstkritische und zugleich partizipative Untersuchung der Barrieren, die der eigene Betrieb im Umgang mit Menschen mit Lernschwierigkeiten aufweist. Es muss viel gesprochen werden zwischen allen Beteiligten, inklusive Angehörigen und Betreuenden. Verbindlich wird es dann durch Betriebsvereinbarungen, Kontrolle, Qualifizierung von Leitungskräften und manches mehr.

Komplex und anspruchsvoll ist das alles, aber machbar, manchmal sogar unter Zeitdruck. So hatte Projektkoordinator Stefan Braun alle Beteiligten kurzfristig dafür gewinnen können, sich beim Seminar in möglichst leicht verständlicher Sprache auszudrücken. Eine Rückmeldung in der Werbephase zur Veranstaltung hatte aufgezeigt, dass die mögliche Teilnehmendengruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten nicht gut im Blick gewesen war. So stand es der AKSB gut zu Gesicht, aus dieser Kritik zu lernen und rasch noch Werbung, Abläufe, Bild-, Schrift- und gesprochene Sprache einfach zu gestalten. Bei nächsten Aktivitäten dieser Art werden die sportlichen Erfahrungen tragen – ein Beispiel aus erster Hand für das Organisationslernen, das vielen Trägern und Einrichtungen der politischen Bildung ins Haus steht, wenn sie sich bewusst auf den Weg zur Inklusion machen.

Abschließende zusätzliche Infos

Vorträge und weiterführende Links sind auf der Website der AKSB dokumentiert. Dort finden sich auch grundsätzliche Informationen zum Projekt. „Wie geht Demokratie? Inklusive Demokratiebildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung wird gefördert durch das BMFSFJ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ #demokratieleben #wiegehtdemokratie

Lebendig und motivierend moderiert wurde die Fachveranstaltung von Rainer Schmidt. Er ist evangelischer Pfarrer, Coach in Sachen Inklusion und ein Tischtennis-Ass als Mensch mit körperlichem Handicap. Und er sagt: „Unter Inklusion verstehe ich die Kunst des Zusammenlebens von sehr verschiedenen Menschen. Es geht darum, dass Menschen sehr unterschiedlich talentiert sind und doch dazu gehören. Politische Bildung sollte dieses Verständnis

Kontakt

Stefan Braun, Projektkoordinator

Telefon: 0228 28 92 942

E-Mail: braun@aksb.de

Internet: www.aksb.de

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Leibniz Universität Hannover

Inklusive politische Bildung

(Wie) können alle Menschen etwas über Politik lernen, die das wollen?

Dr. Dorothee Meyer 2021

(Bildnachweis: www.adobe.stock.com / Robert Kneschke)

Was trinken Sie morgens am liebsten?

(Bildnachweis: www.adobe.stock.com / tai111)

Was ist eigentlich Inklusion?

- Das Wort kommt aus dem Lateinischen,
- *inclusio* bedeutet „Einschluss“

- Es geht bei Inklusion um Menschen, die - wie die Einschlüsse in diesem Kristall auf dem Bild - dabei sein dürfen und sollen.

- **Inklusion ist eine Aufgabe für alle** (vgl. Kronauer).

(Bildnachweis: Pixabay)

Manche Gruppen haben einen „exklusiven Blick“ verdient.

- Inklusion ist eine Idee für unterschiedliche Gruppen von Menschen.

Zum Beispiel:

- Menschen, die aus einem anderen Land kommen,
- Menschen, die wenig Geld haben,
- Menschen, die besonders alt sind,
- Menschen die keinen Internetzugang haben,
- Menschen, die noch nicht geimpft sind
- oder behinderte Menschen.

(vgl. Lindmeier/Lütje-Klose 2015, Lindmeier 2020;
(vgl. Hirschauer 2014)

(Bildnachweis: Pixabay)

Heute geht es mir um Inklusion von behinderten Menschen

- Inklusion als Bürgerrecht

Zum Beispiel:

Die Schule, Häuser, Busse und Bahnen,

sollen sich so verändern,

dass behinderte Menschen dabei sein und mitmachen können.

(Bildnachweis: Pixabay)

(vgl. Lindmeier/Lütje-Klose 2015, Lindmeier 2020)

UN Konvention

- Seit 2006 gibt es die UN-Behindertenrechtskonvention.
- **Ein Konvention ist Vereinbarung zwischen vielen Staaten.**
  In der Vereinbarung stehen Rechte für behinderte Menschen.
- In der UN-Konvention stehen noch einmal die Menschenrechte für behinderte Menschen.
- Menschenrechte hat jeder Mensch.
- 2007 hat auch Deutschland gesagt, dass die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland gilt.

Inklusive politische Bildung

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

einfach POLITIK:

ZiPb

Aber auch schon viel früher ging es los…

ISL

ohrenkuss
…da rein, da raus

Leichte Sprache

Und Heute?

(Inklusive) politische Bildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten?

Es gibt in den Kursen oft nur wenige Themen.

Meistens gibt es Kurse zu

- Kunst,
- Kreativität,
- Gestalten,
- Theater
- und Lesen/Schreiben/Rechnen.

(Babilon 2018, 457f)

(Inklusive) politische Bildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten?

Es gibt nur sehr selten Kurse zu

- Technik,
- Sprachen,
- Computer und Internet,
- zu Berufen
- oder politischen Themen.

Auch Kurse zu

- Behinderung und Identität,
- zur eigenen Lebensgeschichte und für Krisen
- oder zu religiösen Themen gibt es kaum.

(Babilon 2018, 457f)

Hefte, Bücher und Internetseiten in leichter Sprache brauchen Menschen…

- Gute Materialien in leichter oder einfacher Sprache gibt es inzwischen recht viele.

Das allein reicht aber nicht.

- Für Menschen mit Lernschwierigkeiten sind auch Menschen wichtig.

- Menschen, die ihnen diese Materialien zeigen
- und auch Kurse, die die Materialien nutzen und erklären.

(vgl. Schuppener et al. 2020, o.S.).

Vier Schlüssel zu inklusiver Pädagogik

- Inklusion ist ein **Prozess** – eine gemeinsame Suche nach dem besten Weg. Nichts muss von Anfang an perfekt sein.
- Inklusion muss **Barrieren beseitigen**.
  So können alle gemeinsam lernen und Ideen entwickeln
- Man kann nur Erfahrungen mit Inklusion sammeln,
  wenn diejenigen dabei sind, um die es geht.
- Inklusion braucht **eine zeitweise „exklusive“ Sicht**
  auf Gruppen, die besondere Bedürfnisse haben.

(vgl. Ainscow & Miles 2009; Meyer, Hilpert & Lindmeier 2020)

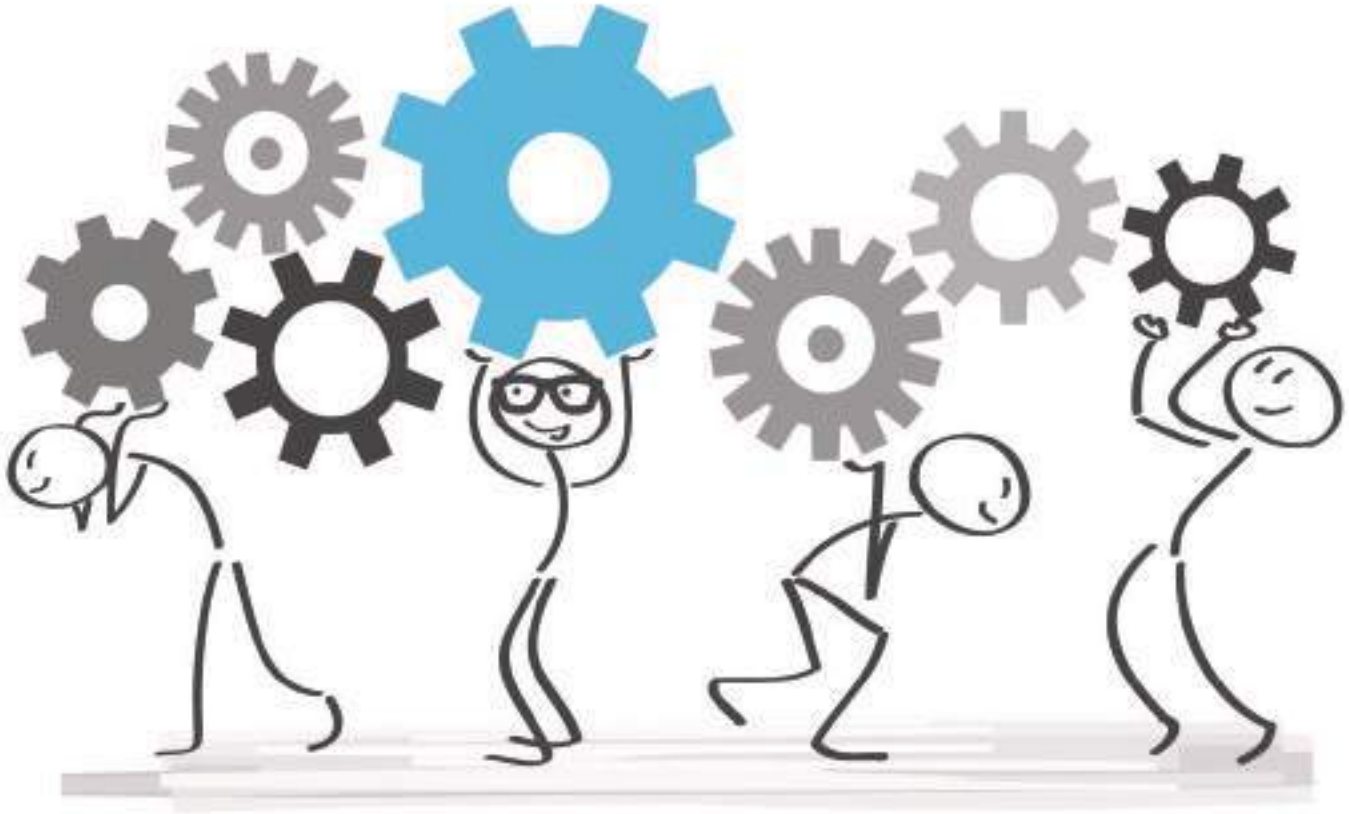
Miteinander sprechen - Metakommunikation

- Klären Sie miteinander über ihre Vorstellungen in der Zusammenarbeit.
- Sprechen Sie darüber, wie Ihre Zusammenarbeit klappt.
- Sprechen Sie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- Gehen Sie von unterschiedlichen Lebens- und Bildungserfahrungen aus.
- Beachten Sie - wenn Sie Kurse planen - Ihr Bild von Behinderung und das Selbstbild der Teilnehmer und Teilnehmerin
- Planen Sie ausreichend Zeit und Menschen ein.
- Suchen Sie gemeinsame Themen.

(Meyer, 2019, S. 330f.)

(Bildnachweis: www.adobe.stock.com / strichfiguren.de)

Fangen Sie an und bleiben Sie dran!



(Bildnachweis: www.adobe.stock.com / strichfiguren.de)

Literatur

- Hirschauer, Stefan (2014). Un/doing Differences. Die Kontingenz sozialer Zugehörigkeiten. Zeit-schrift für Soziologie, 43 (3), 179-191. https://www.blogs.uni-mainz.de/undoingdifferences/files/2013/06/2014_Hirschauer_Undoing_Differences_ZfS.pdf
- Meyer, Dorothee (2019a): Gemeinsamkeit herstellen, Differenz bearbeiten. Eine rekonstruktive Studie zu Gruppenprozessen in inklusiven Kleingruppen. Bad Heilbrunn. https://www.pedocs.de/volltexte/2019/18034/pdf/Meyer_2019_Gemeinsamkeit_herstellen_Differenz_bearbeiten.pdf
- Lindmeier, Christian/Lütje-Klose, Birgit (2015): Inklusion als Querschnittsaufgabe in der Erziehungswissenschaft. In: Erziehungswissenschaft, Jg. 26, H. 51. S. 7 – 16. https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Zeitschrift_Erziehungswissenschaft/EW_51.pdf
- Dorothee Meyer, Wolfram Hilpert & Bettina Lindmeier (Hrsg.): Grundlagen und Praxis inklusiver politischer Bildung. Bonn 2020 https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/318487/grundlagen-und-praxis-inklusiver-politischer-bildung
- Bartelheimer, Peter (2007): Politik und Teilhabe. Ein soziologischer Beipackzettel. Hrsg. von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin. Arbeitspapier Nr. 1. https://library.fes.de/pdf-files/do/04655.pdf
- Schuppener, Saskia/Goldbach, Anne/Leonhardt, Nico in Zusammenarbeit mit Schlothauer, Beate/Martick, Steffen/Hoffmann, Tom (2020): Gutachten zu Online-Angeboten in Einfacher o. Leichter Sprache zum Thema WAHLEN. Eine partizipative Bewertung der aktuellen Informationsmaterialien. Universität Leipzig, Institut für Förderpädagogik (unveröffentlicht, Manuskript auf Anfrage).
- Babilon, Rebecca (2018). Inklusive Erwachsenenbildung mit Menschen mit Lernschwierigkeiten – eine qualitative Studie in England. Dissertation Universität Koblenz-Landau. https://kola.opus.hbz-nrw.de/frontdoor/index/index/docId/1682

Links

- Gemeinsam Lernen Politik und Inklusion:
  www.gemeinsamlernen.uni-hannover.de

- Politik Einfach für alle:
  https://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/

Kontakt

- dorothee.meyer@ifs.uni-hannover.de

Demokratie und ich

Bausteine für eine inklusiv ausgerichtete politische Bildung – Band 1

DR. DORIS KATHEDER UND LARA KRONET

AKADEMIE CARITAS-PIRCKHEIMER-HAUS NÜRNBERG

akademie cph caritas-pirckheimer-haus

Wie geht Demokratie? Inklusive politische Bildung

Akademie
für Alle
cph

Wie geht Demokratie?
Gemeinsam lernen – in leicht verständlicher Sprache
!
§
#
Demokratie und ich
Bausteine für eine inklusiv ausgerichtete politische Bildung – Band 1

Aktualität

Demokratie lebt! Politik sowie Politikerinnen und Politiker in Deutschland sind im ständigen Wandel. Bei Themen, Materialien (z. B. Legekarte zu Bundeskanzlerin/Bundeskanzler) usw. ist auf Aktualität zu achten, diese müssen ggf. angepasst werden.

Bausteine

- Grundbaustein: Begrüßung
- Schwerpunkt: Demokratie
  - Demokratie: Was ist das?
  - Demokratie: Gibt es die überall?
  - Demokratie: Das Leben in anderen Ländern
- Schwerpunkt: Meine Rechte
  - Meine Rechte in Deutschland
  - Meine Rechte: „Quiz"
  - Meine Rechte: Vertiefungsmaterial
- Schwerpunkt: Demokratie in meinem Alltag
  - Meine Meinung zählt
  - Meine Demokratie-Werkzeuge
  - Wir machen uns stark! Für uns und die Demokratie!
- Grundbaustein: Verabschiedung

Durchführung

Wir haben den Unterschied zwischen Diktatur und Demokratie kennengelernt.

Wir wissen aber noch nicht, wie es Menschen wirklich geht, die in einer Diktatur oder in einem Land leben, in dem es keine freie Demokratie gibt.

Wir schauen uns mal an, wie es Lee in Nordkorea geht.

Analoge Version

Die Geschichten werden vorgelesen und die Legekarten gut sichtbar in Abfolge in die Mitte des Stuhlkreises gelegt.

Digitale Version

Die kurzen Videos werden über Beamer mit gutem Lautsprecher abgespielt.

Beispiel Nordkorea

Ich bin Lee. (01)

Ich komme aus einem Land, das heißt Nordkorea. (02)

Nordkorea ist eine Diktatur. (03)

Hier darf man seine Meinung nicht frei sagen. (04)

Wenn man etwas gegen die Regierung sagt, oder gegen Regeln verstößt, wird man selbst und die ganze Familie im Gefängnis eingesperrt. (05)

Mein Vater war dort Soldat. (06)

Mein Vater hat gegen Regeln in Nordkorea verstoßen. (07)

Er hat gesagt, dass er mit der Regierung unzufrieden ist.

Deshalb musste unsere Familie flüchten. (08)

Wir hatten nichts zu essen.

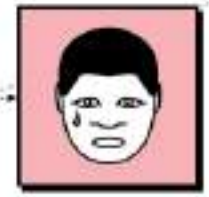
Kein Dach über dem Kopf.

Ich war sehr hungrig.

Dann haben meine Eltern ohne mich nach Essen gesucht.

Sie kamen nicht mehr wieder.

Ich habe mit vielen Kindern auf der Straße gelebt. (09)



Wir mussten stehlen, damit wir etwas zu essen hatten.

Uns hat niemand geholfen.

Ich hatte Angst. (10)

Ich habe meine Familie vermisst.

Quelle: Geschichte von Lee in Anlehnung an eine wahre Begebenheit siehe (6) auf Seite 137.

Fragen zum Fallbeispiel „Nordkorea":

- *Warum ist Lees Familie geflüchtet?*
- *Was hat Lee erlebt?*
- *Warum haben Lees Eltern ihn allein gelassen?*
- *Wie fühlt sich Lee?*
- *Wie fühlen Sie sich, wenn Sie das hören?*
- *Wie würde es Lee in Deutschland gehen?*

→ Bezug auf Meinungs-Freiheit nehmen

Mitbestimmungs-Recht

Erklärung:

In der Demokratie darf ich mich einmischen. Ich darf meine Meinung sagen und meine Interessen vertreten. Ich habe viele Möglichkeiten, mich einzumischen und mitzubestimmen.

Kein Mitbestimmungs-Recht

Erklärung:

In der Diktatur darf ich mich nicht einmischen. Ich habe keine Möglichkeit, meine Interessen einzubringen.

Meinungs-Freiheit

Erklärung:

Meinungs-Freiheit bedeutet, dass jede und jeder ihre oder seine Meinung sagen darf. Niemand muss Angst davor haben, dass sie oder er dafür bestraft wird.

Keine Meinungs-Freiheit

Erklärung:

In einer Diktatur darf man oft seine Meinung nicht sagen. Dann droht Gewalt, Gefängnis oder andere Strafen.

Regierung für eine begrenzte Zeit

Erklärung:

In Deutschland wird der Bundestag alle vier Jahre neu gewählt. Wenn Sie also mit der Politik nicht zufrieden sind, dann können Sie beim nächsten Mal eine andere Partei wählen.

Diktator unbegrenzt an der Macht

Erklärung:

Eine Diktatorin, ein Diktator ist oft sehr lange an der Macht. Die Menschen können nicht einfach sagen: „Wir wollen den Diktator nicht mehr"

Alle Menschen sind gleich

Erklärung:

In der Demokratie sind alle Menschen gleich.

Egal ob groß oder klein, egal, welche Augenfarbe, ob Menschen mit oder Menschen ohne Behinderung.

Alle sind gleich meint: Alle haben die gleichen Rechte.

Nicht alle Menschen sind gleich

Erklärung:

In einer Diktatur gibt es oft Menschen, die schlechter behandelt werden als andere.

Zum Beispiel weil sie Frauen sind oder wegen ihrer politischen Meinung.

Lisas Mama verbietet ihr, Hip Hop Musik zu hören.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 2 sagt: Lisa hat die Freiheit, zu machen, was sie mag. Sie darf selber entscheiden, welche Musik sie hören möchte.

Jonas kommentiert auf Facebook ein Bild von Martin. Jonas macht sich über Martin lustig und schreibt böse Sachen.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 2 sagt: Jonas darf nicht machen, was er mag. Jonas darf Martin nicht verletzen und beleidigen.
- Artikel 5 sagt: Jonas darf hier seine Meinung nicht frei äußern, wenn er damit Martin beleidig. Das ist eine Straftat.

Paula möchte gerne Bauarbeiterin werden.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Erlaubt:

- Artikel 2 sagt: Paula darf selber entscheiden, welchen Beruf sie haben mag.
- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Paula darf auch einen Beruf machen, den sonst meistens Männer haben.

Adrian hat den Job als Hausmeister nicht bekommen, weil er einen Behindertenausweis hat.

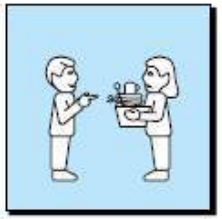
Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Adrian darf nicht benachteiligt werden, weil er eine Behinderung hat.

Sebastian muss den Abwasch nicht machen, weil er ein Junge ist. Seine Schwester Hannah muss den Abwasch machen.

Erlaubt oder nicht erlaubt?



Nicht erlaubt:

- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Hannah darf nicht schlechter behandelt werden, weil sie ein Mädchen ist.
- Sebastian kann auch den Abwasch machen. Mädchen und Jungen haben die gleichen Rechte.

Max kommt nicht in die Disko, weil er eine dunklere Hautfarbe hat.

Erlaubt oder nicht erlaubt?

Nicht erlaubt:

- Artikel 3 sagt: Alle sind gleich. Kein Mensch darf wegen der Hautfarbe benachteiligt werden.
- Max darf nicht schlechter behandelt werden, weil er eine dunklere Hautfarbe hat.

Meine Rechte: Vertiefungsmaterial

Teilnehmendenorientierung :

Im Folgenden wird zusätzliches Material zu den Grundrechten bereitgestellt. Dieses besteht aus weiteren Inputs zu den Grundrechten und Quizfragen. Je nach Gruppe besteht somit die Möglichkeit, den Schwierigkeitsgrad des Workshops zu erhöhen, in dem die Bearbeitung weiterer Grundrechte hinzugenommen wird und diese auch in das Quiz integriert werden.

Ziele

- Die TN lernen weitere Grundrechte kennen.
- Die TN verstehen, dass ihnen Grundrechte auch in ihrem Alltag begegnen.
- Die TN werden für Verletzungen von Grundrechten sensibilisiert.

Zeit

40 Minuten

Methode

- Vortrag
- Quiz

Material

- Legekarten zu den Artikeln 1, 5, 8 und 17 *(Meine Rechte: 04–07)*
- Pinnwand und Stecknadeln (o. Ä.) mit Überschrift „Grundrechte"
- Lediglich Analoge Version: Bilder zu den Quizfragen *(Meine Rechte: Quiz 13–16)*

Inhaltlicher Einstieg

Wir haben jetzt schon drei Grundrechte kennengelernt.
Jetzt schauen wir uns noch weitere Grundrechte an.

Durchführung

Input zu Artikel 1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar"

Artikel 1 schützt die Würde des Menschen.
Würde bedeutet, dass jeder Mensch wertvoll ist.
Jeder Mensch ist einzigartig.
Jeder Mensch ist besonders.
Das gilt für alle Menschen.

Egal ist zum Beispiel:
- *wo sie herkommen.*
- *welche Religion sie haben.*
- *ob sie krank sind.*
- *ob sie eine Behinderung haben.*
- *wie alt sie sind.*
- *welches Geschlecht sie haben.*

Jeder Mensch ist wertvoll.
Alle Menschen müssen respektvoll behandelt werden.
Die Würde darf nicht verletzt werden.
Nicht von anderen Menschen.
Und auch nicht vom Staat.
Die Politik muss die Einzigartigkeit der Menschen beachten.
Die Politik muss die Würde der Menschen schützen.
Die Würde kann keinem Menschen weggenommen werden.

Materialverzeichnis

Alle Materialien (unter anderem Legekarten, Karten und Bilder) zu den Methoden finden Sie zum Ausdrucken als PDF „Demokratie und ich – Material" unter:

https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-gibt-demokratie

Grundbaustein: Begrüßung

- Begrüßung: Deutschlandkarte
- Legekarten: Begrüßung 01–04

Schwerpunkt: Demokratie

Demokratie: Was ist das?

- Legekarten: Demokratie 01–02
- Legekarten: Demokratie-Merkmale 01–18

Demokratie: Gibt es die überall?

- Demokratie: Weltkarte

Demokratie: Zusammenleben in anderen Ländern

Analoge Version

- Legekarten: Demokratie Nordkorea 01–10
- Legekarten: Demokratie Russland 01–12

Digitale Version

- Video Nordkorea
- Video Russland

Schwerpunkt: Meine Rechte

Meine Rechte in Deutschland

- Legekarten: Meine Rechte 01–03

Meine Rechte: Quiz

Analoge Version

- Legekarten: Meine Rechte Quiz 01–12

Digitale Version

- Legekarten: Meine Rechte Quiz

Meine Rechte: Vertiefungsmaterial

- Legekarten: Meine Rechte 04–07
- Legekarten: Meine Rechte Quiz 13–16

Schwerpunkt: Demokratie in meinem Alltag

Meine Meinung zählt

- Legekarten: Demokratie im Alltag: Meinungsbarometer 01–03
- Legekarten: Demokratie im Alltag: Aussagekarten

Meine Demokratie-Werkzeuge

- Legekarten: Demokratie im Alltag: Werkzeuge

Analoge Version

- Legekarten: Demokratie im Alltag: Demokratie-Werkzeuge 01–09

Digitale Version

- Legekarten: Demokratie-Werkzeuge

Wir machen uns stark! Für uns und die Demokratie!

- Demokratie im Alltag: Kiste
- Demokratie im Alltag: Werkzeuge
- Demokratie im Alltag: Aufgabenkarten

Grundbaustein: Verabschiedung

Feedback

- Verabschiedung: Feedback 01–03

Literaturhinweise und weiterführende Literatur

Schwerpunkt: Demokratie

Wichtige Begriffe und das politische System in Deutschland leicht verständlich

Bundeszentrale für politische Bildung (o.J.): **Einfach Politik. Lexikon in einfacher Sprache**, online abrufbar unter: https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/ (Zugriff am 05.06.2020).

Thurich, Eckart (2001): **Pocket politik. Demokratie in Deutschland**, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, online abrufbar unter: https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-politik/ (Zugriff am 05.06.2020).

Hier sind wichtige Begriffe zum Thema Demokratie und Politik leicht erklärt zu finden.

Fallbeispiele zu „Demokratie: Zusammenleben in anderen Ländern"

o. A. (2017): **Sungju Lee konnte fliehen**. „Geben nur vor, Propaganda zu glauben": Nordkoreaner schildert Leben in Diktatur, online abrufbar unter: https://www.focus.de/politik/ausland/nordkorea/sungju-lee-floh-geben-nur-vor-propaganda-zu-glauben-nordkoreaner-schildert-leben-unter-kim-jong-il_id_5943959.html (Zugriff am: 20.02.2020).

o. A. (2019): **Von Kindern zu Homosexualität befragt. Russische Polizei ermittelt gegen schwulen Talkgast**, online abrufbar unter: https://www.spiegel.de/panorama/justiz/russland-ermittlungen-gegen-homosexuellen-ruzwan-wegen-internetvideo-a-1297758.html (Zugriff am 21.07.2020).

Schwerpunkt: Meine Rechte

Das Grundgesetz und die Grundrechte

Bundesregierung.de (o.J.): **Was steht im Grundgesetz?**, online abrufbar unter: https://www.70jahregrundgesetz.de/70jgg-de/leichte-sprache/was-steht-im-grundgesetz (Zugriff am 25.05.2020).

Auf dieser Internetseite der Bundesregierung werden die wichtigsten Inhalte des Grundgesetzes zusammengefasst. Dies ist sehr hilfreich, um sich einen ersten Überblick über das Thema zu verschaffen.

Braun, Silke; Ritter, Helga; Schneider, Bernd C.; Stelzenc, Christina; Volker, Uschi (2001): **Voll in Ordnung. Lehrerhandreiche zur Grundrechtefibel, Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung**, online abrufbar unter: http://www.grundrechtefibel.de/fileadmin/grundrechtefibel/pdf/lehrerhandreichung/lehrerhandreichung.pdf (Zugriff am 25.05.2020).

Merz, Christine (2015): **Voll in Ordnung. Unsere Grundrechte. Grundrechtefibel für Kinder ab 8 Jahre**, Freiburg im Breisgau: Herder GmbH, online abrufbar unter: http://www.grundrechtefibel.de/fileadmin/grundrechtefibel/pdf/fibel/grundrechtefibel.pdf (Zugriff am 25.05.2020).

In diesen beiden Publikationen wird das Thema Grundrechte für Kinder aufgearbeitet. Auch wenn Kinder nicht die Zielgruppe des Workshops „Demokratie und ich" sind, so konnten aus den Publikationen dennoch Ideen für Beispiele zu den Grundrechten herausgezogen werden. In der Lehrerhandreiche befinden sich außerdem Beispiele für Methoden, die genutzt werden können. Über die angegebenen Links können sowohl die Grundrechtefibel als auch die Lehrerhandreiche heruntergeladen werden.

Handout und Wörterbuch

Hier finden Sie ein Handout und ein Wörterbuch in leicht verständlicher Sprache.

Handout heißt: Eine Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte zum Thema „Demokratie und ich".

Sie können diese direkt aus diesem Buch kopieren.

Sie können das Handbuch zum Workshop hier herunterladen:

https://www.cph-nuernberg.de/projekte/wie-geht-demokratie

Im Text kommen schwierige Wörter vor.

Diese Wörter sind unterstrichen.

Diese Wörter werden im Wörterbuch erklärt.

Das Wörterbuch finden Sie auf Seite 14.

LL A2 Leicht Lesen

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.

Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.

Leicht Lesen gibt es in 3 Stufen.

B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich

capito Nordbayern

Kompetenz-Zentrum für Barrierefreiheit der Rummelsberger Diakonie

E-Mail info@capito-nordbayern.de
Telefon 0170 – 70 85 442
Webseite www.capito-nordbayern.de

akademie cph caritas-pirckheimer-haus

Wie geht Demokratie? inklusive politische Bildung

AKSB Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Gesetz

Gesetze sind Regeln.
an die sich alle Menschen in einem Land halten müssen.

Grundgesetz

Das Grundgesetz wird auch Verfassung genannt.
Im Grundgesetz stehen die wichtigste Regeln
für das Zusammenleben in Deutschland.
Im Grundgesetz steht zum Beispiel:

- wer wichtige Entscheidungen in Deutschland treffen darf
- wer die Regeln macht und
- wer kontrolliert, dass sich alle Menschen daran halten.

Grundrechte

Die wichtigsten Regeln für das Zusammenleben
in Deutschland sind die Grundrechte.
Sie stehen gleich am Anfang des Grundgesetzes.
Die Grundrechte geben an:

- welche Rechte jeder Mensch hat,
- was die Regierung darf und
- wie alle Menschen zusammenleben sollen.

Ministerinnen und Minister

Ministerinnen und Minister gehören
wie die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler
zur Bundesregierung.
Die Ministerinnen und Minister haben verschiedene Aufgaben.
Die Familien-Ministerin kümmert sich zum Beispiel
um die Probleme von Familien.
Der Finanz-Minister kümmert sich um das Geld.

Partei / Parteien

In einer Demokratie gibt es verschiedene Parteien.
In einer Partei kommen Menschen zusammen,
die gleiche Interessen haben.
Die Menschen aus einer Partei reden über ihre Ideen
und überlegen, was sie zusammen verändern können.

Petition

In Deutschland dürfen sich alle Menschen beschweren.
Das wird Petitions-Recht genannt.
Das ist ein Grundrecht.
Das steht im Artikel 17.

Presse

Alle Medien, die eine Meinung in der Öffentlichkeit verteilen,
werden Presse genannt.
Das sind z.B. Zeitungen, Fernsehen, Radio oder das Internet.

Presse-Freiheit

Alle Menschen dürfen ihre Meinung offen sagen und schreiben.
Auch die Presse.
Die Regierung darf nicht bestimmen,
was zum Beispiel in Zeitungen steht.
Aber: es dürfen keine Lügen erzählt oder geschrieben werden.

Weitere Bände:

- Band 1: Demokratie und ich (2020)
- Band 2: Wie geht wählen? (2021)
- Band 3: Vielfalt in der Demokratie? (2022)
- Band 4: Meine Rechte in der Demokratie (2023)
- Band 5: Stärkung und Schutz von Demokratie (2024)

Wie geht Demokratie? Inklusive politische Bildung

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Online-Workshop:

Leichte Sprache und Visualisierung

Anne Badmann

Referentin für Bildungs-Angebote in Leichter Sprache

KEB Bistum Limburg

Ulrike Maqua

Kommunikationswissenschaftlerin, Jugendbildungsreferentin

Franziskanisches BildungsWerk e.V.

Warum ist Leichte Sprache wichtig?

Die Grenzen meiner Sprache

sind die Grenzen meiner Welt.

Warum ist Leichte Sprache wichtig?

Leichte Sprache ist gut für Menschen:

- mit geistigen Behinderungen
- mit Demenz
- mit Hörbehinderung
- die wenig Deutsch verstehen
- die schlecht lesen können

Was ist Leichte Sprache?

Zu Leichter Sprache gehören zum Beispiel:

- Einfache, bekannte Wörter
- Kurze, einfache Sätze
- Bilder erklären den Text
- Übersichtliche Gestaltung
- Gut lesbare Schrift (Arial, Schriftgröße 14)

Leichte Sprache: Die wichtigsten Regeln

- Nur das Wichtigste
- Einfache, bekannte Wörter
- Kurze, einfache Sätze
- Aktiv ist besser als Passiv
- Verben sind besser als Nominalisierungen

Leichte Sprache: Die wichtigsten Regeln

Nur das Wichtigste

- Dinge weglassen
- ungenau sein
- Wenn das nicht geht:

  Infos aufteilen

Leichte Sprache: Die wichtigsten Regeln

Benutzen Sie einfache und bekannte Wörter.

unmittelbar

direkt

Leichte Sprache: Die wichtigsten Regeln

Benutzen Sie kurze Sätze.

Der Grundsatz der Freiheit der Wahl gewährleistet, dass der Wähler seinen wirklichen Willen unverfälscht zum Ausdruck bringen, vor allem sein Wahlrecht ohne Zwang oder sonstige unzulässige Beeinflussung von außen ausüben kann. (www.bundestag.de)

Jede Person darf wählen, wen sie will.

Leichte Sprache: Die wichtigsten Regeln

Aktiv ist besser als Passiv.

Die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler wird vom Deutschen Bundestag gewählt.

Der Bundestag wählt den Bundeskanzler oder die Bundeskanzlerin.

Leichte Sprache: Die wichtigsten Regeln

Verben sind besser als Nominalisierungen.

Der Bundestag übt die Kontrolle über die Regierungsarbeit aus.

Der Bundestag kontrolliert:

Arbeitet die Regierung gut?

Was macht Sprache schwer?

Die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag findet am Sonntag, 26. September 2021, statt. Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier hatte am Mittwoch, 9. Dezember 2020, auf Empfehlung der Bundesregierung die Anordnung über die Bundestagswahl 2021 ausgefertigt. Das Parlament ist die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland und als Gesetzgebungsgremium ihr wichtigstes Organ. Es besteht aus Abgeordneten des deutschen Volkes, die in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl auf vier Jahre gewählt werden.

Quelle: www.bundestag.de

Was macht Sprache schwer?

Die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag findet am Sonntag, 26. September 2021, statt. Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier hatte am Mittwoch, 9. Dezember 2020, auf Empfehlung der Bundesregierung die Anordnung über die Bundestagswahl 2021 ausgefertigt. Das Parlament ist die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland und als Gesetzgebungsgremium ihr wichtigstes Organ. Es besteht aus Abgeordneten des deutschen Volkes, die … auf vier Jahre gewählt werden.

lange Sätze

überflüssige Information

Schwierige Wörter

Passiv

Nominalisierung

Was macht Sprache leicht?

Die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag findet am Sonntag, 26. September 2021, statt. Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier hatte am Mittwoch, 9. Dezember 2020, auf Empfehlung der Bundesregierung die Anordnung über die Bundestagswahl 2021 ausgefertigt. Das Parlament ist die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland und als Gesetzgebungsgremium ihr wichtigstes Organ. Es besteht aus Abgeordneten des deutschen Volkes, die … auf vier Jahre gewählt werden.

Wir wählen den deutschen Bundestag.

Das heißt: Wir wählen Politiker.

Die Politiker heißen: Abgeordnete.

Wir wählen den Bundestag am 26. September.

Der Bundestag entscheidet wichtige Dinge.

Zum Beispiel:

Welche Gesetze soll es geben.

Wir wählen den Bundestag alle 4 Jahre.

Visualisierung

- Wichtige Regeln für Visualisierung
- Beispiele für Bilder
- Sätze und Bilder

Wichtige Regeln für Visualisierung

- Wir zeichnen mit einem schwarzen Stift.
- Wir malen Schatten mit einem grauen Stift.
- Wir malen Highlights mit einem bunten Stift.

- Wir malen keine Metaphern. Wir malen konkrete Bilder.

Beispiele

Glühbirne oder Idee?

Laptop oder Digitalität?

Waage oder Gerechtigkeit?

Visualisierung

Wir wählen den deutschen Bundestag.

Das heißt: Wir wählen Politiker.

Wir wählen den Bundestag am 26. September.

Der Bundestag entscheidet wichtige Dinge.

Zum Beispiel:

Welche Gesetze soll es geben.

Wir wählen den Bundestag alle 4 Jahre.

Visualisierung

Wir wählen den deutschen Bundestag.

Das heißt: Wir wählen Politiker.

Wir wählen den Bundestag am 26. September.

Visualisierung

Der Bundestag entscheidet wichtige Dinge.

Zum Beispiel:

Welche Gesetze soll es geben.

Wir wählen den Bundestag alle 4 Jahre.

Visualisierung

Wir wählen den Bundestag so:

- allgemein

  Das heißt: Jeder darf wählen.

  Es gibt aber Regeln.

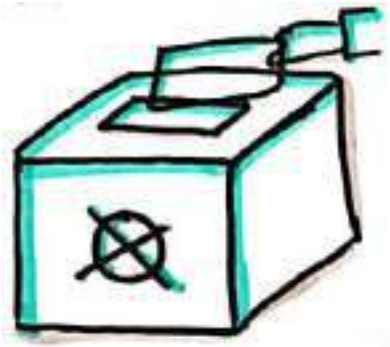
  Wähler müssen zum Beispiel mindestens 18 Jahre alt sein.

- unmittelbar

  Wir wählen die Abgeordneten direkt.

Visualisierung

- Wir wählen den Bundestag so:



- frei

  Wir dürfen wählen, wen wir wollen.

- gleich

  Das heißt: Jeder darf gleich viele Kreuze machen.

  Jedes Kreuz zählt gleich viel.

- geheim

  Das heißt: Wir müssen nicht sagen, wen wir wählen.

Fragen?

Vielen Dank

für Ihre

Aufmerksamkeit!

akademie cph caritas-pirckheimer-haus

Wie geht Demokratie? Inklusive politische Bildung

Social Media für alle – Barrierefreiheit im Netz

JULIA WAGNER PROJEKTLEITUNG „WIE GEHT DEMOKRATIE?“

AKADEMIE CARITAS-PIRCKHEIMER-HAUS NÜRNBERG

Gliederung

1. Was bedeutet barrierefreies Internet?
2. Barrierefreie Websites – Was sollte man beachten?
3. Instagram, Facebook und Co. – Barrierefreies Posten
4. Quellen

1. Was bedeutet barrierefreies Internet?

- Alle Informationen und Funktionen einer Internetseite müssen von jeder Person benutzt werden können.
- Im Oktober 2016 wurden die EU Richtlinien zur Barrierefreiheit im Internet verabschiedet.
- Seitdem müssen alle öffentlichen Einrichtungen der EU-Mitgliedsstaaten ihre Internetseiten und Apps barrierefrei gestalten.

4 Grundprinzipien:

1. Wahrnehmbarkeit
2. Bedienbarkeit
3. Verständlichkeit
4. Robustheit

- Seit September 2018 müssen die EU Richtlinien umgesetzt werden.
- So soll der barrierefreie Zugang zu Informationen und Kommunikation gesichert werden.
- Allerdings bisher nur für Angebote die für EU-Bürgerinnen und EU-Bürger besonders wichtig sind.

Ziel:

Menschen mit Behinderung die Chance zu geben, sich selbstständig Informationen einzuholen und auf Dienste von öffentlichen Stellen zugreifen zu können.

Dadurch soll allen Menschen die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht werden.

2. Barrierefreie Websites – Was sollte man beachten?

- Eine Internetseite ist barrierefrei, wenn sie jeder Mensch nutzen kann.
- Unabhängig von Einschränkungen beim Hören, Bewegen, Sehen oder beim Verarbeiten von Informationen.

Barrieren sind z.B.:

- zu geringe Kontraste
- Schriftgröße zu klein
- Navigation ist schwer zu verstehen
- Inhalte kompliziert
- Nutzerinnen und Nutzer können die Maus oder Tastatur nicht bedienen
- Nutzerinnen und Nutzer können Texte und Bilder nicht sehen
- fehlende Untertitel in Videos und Filmen

Vorteile:

1. Benutzerfreundlichkeit
2. Optimieren der Website für Suchmaschinen
3. Erhöht Reichweite der Website
4. Website wird robuster
5. Inklusionsgedanke wird voran getrieben
6. Beitrag zu selbstständigem, gut informiertem Leben aller Menschen

Wie gestalte ich eine barrierefreie Internetseite:

1. klare Gliederung
2. logischer Aufbau
3. mit vielen Internetbrowsern passend
4. alternative Steuerungsmöglichkeiten
5. leichte Sprache verwenden
6. Schriftgröße und Farbkontrast
7. Sprachausgabe-Tool

3. Instagram, Facebook und Co. – barrierefreies Posten

Besonders wichtig ist: Kenne deine Zielgruppe.

3.1 Bilder

- Bilder sollten immer eine Bildbeschreibung haben.
- Man beschreibt was auf dem Bild zu sehen ist.
- So kurz wie möglich, aber ausführlich wie nötig.
- Um anzuzeigen, dass es eine Bildbeschreibung gibt, macht man ein #B oder !B in den Text.
- Diese Bildbeschreibungen nennt man auch Alternativtext.

3.2 Videos

- Bei Videos und GIFs gibt es keine Alternativtexte, deshalb sollte man im Text beschreiben was zu sehen ist.
- Videos sollten immer Untertitel haben.
- Untertitel sollten maximal 2 Zeilen und mindestens 7 Sekunden zu lesen sein.
- Man sollte den Text 1:1 vom Original übernehmen.

3.3 Hashtags

- Wenn Hashtags aus mehreren Wörtern bestehen, sollte jedes neue Wort groß geschrieben werden.
- z.B. WirSindMehr

3.4 Sprache

- Texte möglichst einfach halten mit logischem Aufbau.
- Kurze Sätze verwenden mit höchstens 8 -10 Wörtern.
- Was sollte man nicht benutzen?

1. Abkürzungen
2. Wörter aus anderen Sprachen
3. Metaphern
4. Fremdwörter
5. lange Wörter (sonst mit Mediopunkt oder Bindestrich trennen)

Mediopunkt richtig verwenden

1. Mediopunkt: Brathering oder Brat·hering
2. Nach dem Mediopunkt immer klein weiterschreiben.
3. Nicht nach jeder Silbe, sondern bei jedem „neuen“ Wort:

   Fahr·gast·kontrolle
4. Wirklich nur verwenden, wenn es notwendig ist.

3.5 Gendern

- Die meisten Arten zu gendern sind nicht barrierefrei.
- Verständlich für alle und barrierefrei ist z.B. die Paarform: „Leserinnen und Leser“ und neutrale Formulierungen „Studierende“.
- Schwieriger wird es bei allen Formen mit Sonderzeichen (Sternchen, Binnen-I oder Unterstrich)

Gründe für Unverständlichkeit:

1. Sprachausgabesoftware liest Sonderzeichen mit.
2. Für Leserinnen und Leser von Leichter und Einfacher Sprache sind Varianten mit Sonderzeichen zu schwer.

- Gendern ist immer zielgruppenabhängig.
- in leichter Sprache: Beidnennungen oder neutrale Formulierungen
- Sehbehinderte Menschen: genderneutrale Formen nutzen oder wenn Gender-Kurzform genutzt werden soll, dann die Variante mit Sternchen.

Quellen

AKTION-MENSCH (o.D.): Barrierefreie Website. Alle erreichen. https://www.aktion-mensch.de/inklusion/barrierefreiheit/barrierefreie-website (zuletzt abgerufen am 30.04.2021).

BARRIEREFREIPOSTEN (o.D.): Checkliste #BarrierefreiPosten. https://barrierefreiposten.de/barrierefreiPosten.html (zuletzt abgerufen am 30.04.2021).

DAS ERSTE (04.2020): Untertitel-Standards von ARD, ORF, SRF, ZDF. https://barrierefreiposten.de/barrierefreiPosten.html (zuletzt abgerufen am 30.04.2021).

DEUTSCHER BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND E.V. (2021): Gendern. https://www.dbsv.org/gendern.html (zuletzt abgerufen am 30.04.2021).

RÖCKTÄSCHEL, Lucia Clara (28.09.2020): Barrierefrei gendern: So geht‘s. https://www.lucia-clara-rocktaeschel.de/barrierefrei-gendern/ (zuletzt abgerufen am 30.04.2021).

RÖCKTÄSCHEL, Lucia Clara (19.11.2020): Gendern in leichter Sprache – eine Anleitung. https://www.genderleicht.de/gendern-in-leichter-sprache-anleitung/ (zuletzt abgerufen am 30.04.2021).

SEO-KÜCHE Marketing (o.D.): Barrierefreies Internet. https://www.seo-kueche.de/lexikon/barrierefreies-internet/ (zuletzt abgerufen am 30.04.2021).

SINUSQUADRAT (o.D.): Barrierefreie Internetseiten. Grundwissen über Barrierefreiheit im Internet. https://www.barrierefreie-internetseiten.de/ (zuletzt abgerufen am 30.04.2021).

Herzlich Willkommen

zum Workshop

„Jedes Seminar kann inklusive sein“

Wie bekomme ich Kontakt zu Menschen mit Behinderung?

Was muss ich bei der Planung eines inklusiven Seminars beachten?

- Einladung in leichter Sprache
- Behindertengerechte Toilette
- Stufen/ Geländer
- Aufzug
- Hinweisschilder/ Piktogramme

  (nicht alle können lesen)

Was muss ich bei der Planung eines inklusiven Seminars beachten?

- Aufteilung der Sitzplätze/ genügend Platz
- Namensschilder / einfache Symbole (Taube, Hund etc.)/ Zahlen
- Person im Vorfeld einplanen für Erste Hilfe (Epilepsie, Sturz etc.)
- Veranstaltungsdauer nicht zu lange
- Viele Pausen einplanen

Was muss ich bei der Planung eines inklusiven Seminars beachten?

- Mit Bildkarten arbeiten
  (Wortmeldung, Einverstanden etc.)
- Timer für Sprechzeit
- Nicht zu viel reden- kurze Sätze
- Getränke Snacks
  (Achtung auf Verschluckungsgefahr)

Wie gehe ich auf die unterschiedlichen Teilnehmer*innen ein?

AKADEMIE KLAUSENHOF
regional national international

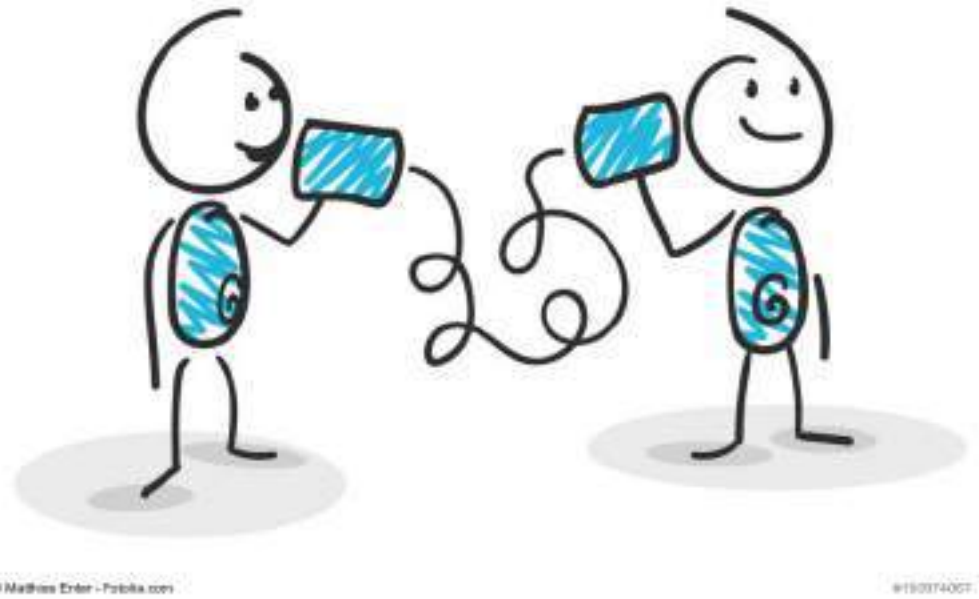
10 KNIGGE-TIPPS

zum respektvollen Umgang mit behinderten Menschen

1. Reden Sie mit den Menschen – nicht über sie hinweg

2. Unterstützung anbieten - und abwarten

3. Kommunizieren Sie lieber zu viel als zu wenig



4. Beachten Sie die Distanzzonen

5. Keine Angst vor gewohnten Redewendungen

6. Vorsicht Diskriminierung

7. Der Dolmetscher hat die Nebenrolle

8. Suchen Sie Blickkontakt

9. Keine plumpe Neugier

10. Die Behinderung ist nur ein Merkmal von vielen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

tolle workshops, hätte gerne mehr gehört
die moderation war sehr angenehm :)
inklusion braucht menschen
moderation - vortrag doktorin meyer
moderation impulse mutmacher inspiration
bemerkenswertes projekt!
vielfältige teilnehmer*innen
sehr interessant und bereichernd!
moderator 👍
die vorträge waren sehr interessant!
interessante beiträge
guter überblick und einstieg
das buch werde ich inklusiv anwenden
vielfältige referent_innen
ich fand es sehr informativ und interes!
austausch
unterhaltsame, lustige moderation
super: konkrete tipps von praktikern
kurz und informativ
alles
vielen dank für die anregungen
tolle workshopangebote
theorie und praxis
runde veranstaltung! danke!!!
die abwechslung
spannende themen
vielfalt
dusel
buchvorstellung
interesse für das thema
inklusive vielfalt 😊
braun
, dass mut gemacht wurde
bitte beteiligung von mehr peers...
die große gruppe
super moderation
bin neugierig auf das vorgestellte buch!
die moderation
tolle moderation
moderation
übertragung auf praxis
praxisorientierung und grundsätzliches
verlängerter arm des staates
tolle vorträge
angenehme atmosphäre!
rainer schmidt
inklusion= mitmachen
methoden
die workshops waren sehr interessant
lieben dank an herrn braun!
angenehme teilnehmer_innen
klarer, strukturierter input
sehr gute struktur und gut moderiert
materilalien allein reichen nicht